

Friedrich Hebbel,
Porträt im
Bezirksmuseum
Josefstadt von
Carl Rahl

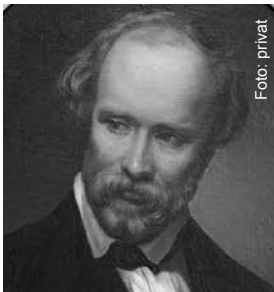


Foto: privat

Friedrich Hebbel

Das Leben hat geheimnisvolle Stunden,
drin tut, selbst herrschend, die Natur sich kund;
da bluten wir und fühlen keine Wunden,
da freun wir uns und freun uns ohne Grund.
Vielleicht wird dann zu flüchtigstem Vereine
Verwandtes dem Verwandten nahgerückt,
vielleicht, ich schaudre, jauchze oder weine,
ist's dein Empfinden, welches mich durchzückt!

(3. Strophe des Gedichts *Auf eine Unbekannte*)